

## Pierre FREMAUT

geb. 1594 Leiden

gest. 20.11.1661 Emden

Theologe

ref.

(*BLO IV, Aurich 2007, S. 162 - 165*)

Die Vorfahren der Predigerfamilie Fremaut (auch: Fremault) stammten ursprünglich aus der Umgebung der heute französischen Stadt Lille, die zu damaliger Zeit noch ihren flämischen Namen Ryssel trug. Der Vater Fremauts, der Zimmermann und Holzhändler Fabian Fremaut (gest. nach 1622), wurde dort im Vorort Bondu geboren und war später mit einer Marie Deschein verheiratet. Vermutlich in Zusammenhang mit der Verfolgung von Protestanten siedelte die Familie nach Leiden über, wo Pierre Fremaut 1594 geboren wurde und aufwuchs. Etwa von 1621 an lebte er als Prediger der im Untergrund existierenden wallonischen Kirchengemeinde („sous la croix“) in Köln, hat aber zeitgleich an Vorlesungen in seiner Heimatstadt teilgenommen und sein theologisches Wissen dadurch vertieft. Er stand in Verbindung mit der Leitung reformierter Gemeinden in der Kurpfalz, u.a. auch mit dem leitenden Kirchenrat Dr. Paul Toussain (Tossanus), der längere Zeit einen Lehrstuhl an der Heidelberger Universität hatte und später sein Schwiegervater werden sollte. Am 16. August 1624 nämlich heiratete Fremaut die 20jährige Anna Toussain, und zwar in Hanau, dem damaligen Aufenthaltsort von deren Familie. Von den gräflichen Räten der Witwe des Grafen Philipp Ludwig II. von Hanau-Münzenberg nämlich war dem Vater Annas am 5. Mai 1623 eine theologische Professur an der als Ersatz für die zerstörte Heidelberger Universität errichteten reformierten Hochschule in Hanau angeboten worden, die er schließlich auch angenommen hatte. In Leiden wurde den Eheleuten Fremaut ein Jahr später die älteste Tochter, Anna, geboren.



Pierre Fremaut (Quelle:  
Bildarchiv der Ostfriesischen  
Landschaft)

Am 26. Juli 1626 erging ein Schreiben der französisch-reformierten Gemeinde Emdens an Pierre Fremaut, um ihn für die seit dem Weggang des Pastors Robert Immen nach Altona vakante Predigerstelle zu gewinnen. Einen knappen Monat später folgte er diesem Ruf und erreichte am 21. August in Begleitung seiner jungen Familie die Stadt, wo er zwei Wochen später in sein neues Amt eingeführt wurde. Bis zu seinem Tode stand er 35 Jahre im Dienst der Emdener Gemeinde. Zumindest fünf weitere Kinder Fremauts erblickten hier das Licht der Welt. Drei seiner Söhne, Pierre (geb. 1628), Johannes (geb. 1630) und Philippe (geb. 1639), sollten später Theologie in Leiden studieren. Pierre und Philippe folgten ihrem Vater in den Dienst der reformierten Kirche. Was aus Johannes geworden ist, ist nicht bekannt. Ein weiterer Sohn, Daniel, wurde Kaufmann und lebte in Danzig, wo er 1679 das Bürgerrecht erhielt. Als Philippe Fremaut 1671 das Märtyrerbuch seines Vaters ins Niederländische übertrug und mit dem Titel „Gedenck-waerdighe Spreucken, en Helde-daeden der Martelaeren...“ publizierte, widmete er es seinem Bruder Daniel in Danzig. Noch im 19. Jahrhundert sind dessen Nachfahren als Angehörige einer angesehenen Danziger Kaufmannsfamilie nachweisbar. Schließlich wäre noch ein namentlich nicht bekannter Sohn (geb. 1636/1637) zu erwähnen, von dem aber noch die Rede sein wird.

Pierre Fremaut gehörte 1643 mit zu den 70 Begründern der Grönländischen Compagnie in

Emden, die die erste ihrer Art im deutschsprachigen Raum gewesen sein soll. Zweck der Compagnie war der Walfang und die Weiterverarbeitung des Specks zu Tran, um so auf die Einfuhr des bis dahin teuren Produkts aus den Niederlanden verzichten zu können. Gewinnbringende Fangfahrten kamen auch den Armen zugute, denn nach jeder Fangreise erhielt die Diakonie eine Geldspende. Als Pastor kümmerte sich Fremaut auch um die Seeleute an Bord der Walfänger, obgleich sie streng genommen nicht zu seiner Gemeinde gehörten. Vielleicht gerade deswegen sicherte die Diakonie der Schiffergilde der französisch-reformierten Kirchengemeinde einen Betrag von 400 Gulden zu, als es 1656 in der Gemeinde zu einer finanziellen Notlage kommen sollte.

Gegen Ende seines Lebens trat Fremaut als Autor in Erscheinung. Er veröffentlicht 1648 ein Buch, das vier Meditationen über das menschliche Gewissen enthält. Drei Jahre später überarbeitete er dieses erste Werk für einen zweiten Druck, da die Nachfrage in den Niederlanden und auch im ostfriesischen Bereich unverändert groß und die erste Auflage bereits vergriffen war. Während dieser Zeit ereignete sich am 10. September 1651 in Emden ein großes Schiffsunglück, bei dem 255 Menschen den Tod fanden, darunter jener namentlich nicht bekannte Sohn Fremauts. Er sollte einen Botengang für seinen Lehrer machen und war dann an Bord des Schiffsneubaus gegangen, um den Stapellauf mitzuerleben. Zwischen drei- und vierhundert Menschen sollen an Bord gewesen sein, als das Schiff dann beim Stapellauf umstürzte und mit dem Kiel nach oben auf dem Wasser trieb. Für die Rettung und Bergung der vielen Menschen standen keinerlei Mittel zur Verfügung, denn Schiffe, Boote und Flöße waren wegen des bevorstehenden Stapellaufs aus dem Hafenbecken entfernt worden. Viele Schaulustige am Ufer sahen tatenlos zu, wie Hunderte vor ihren Augen um ihr Leben kämpften und schließlich ertranken. Fremaut schrieb daraufhin ein Trostbuch mit neun Meditationen zum Buch Hiob, das er der Neuauflage seines ersten Buches beifügte und 1652 drucken ließ. Der Einleitung des Buches „Godes-Toet-Steen, Tot beproevinge van Jobs Lijdsaemheyd“ ist Fremauts eigene Betroffenheit und Verzweiflung anzumerken. Es ist aufgrund der darin geschilderten Ereignisse wohl das heute bekannteste Werk des Theologen geblieben.

Ein paar Jahre später, 1657, veröffentlichte Fremaut seine in französischer Sprache verfaßte Kirchen- und Reformationsgeschichte „Traité de la reformation & de la delivrance de l’Eglise“, die drei Jahre später auch in niederländischer Übersetzung erschien, und in der er die Geschichte der katholischen Kirche sowie die der Reformation behandelt. Er ergänzt diese 1660 durch sein bereits erwähntes Märtyrerbuch, in dem er die letzten Taten und Worte von verfolgten, hingerichteten und reformatorisch gesinnten Christen zur Anschauung bringt. Welche Quellen er dabei als Grundlage wählte, wird zwar nicht deutlich, dennoch steht völlig außer Zweifel, daß er sich der damals vorhandenen Literatur bedient hat, wie z.B. der zwei Jahre zuvor neu aufgelegten „Historie der Martelaren“ von Adrian van Haemstede.

Nach dem Tode Fremauts folgte ihm sein Sohn Philippe im Amte nach und wurde am 1. März 1663 von Gerhardus Metting, Pastor der deutschsprachigen Schwestergemeinde, in den Dienst eingeführt.

Werke: Een tractaet nopende de reformatie van de kerke: aenwysende den aenvang, voortgang ende afgang des Pausdoms ... Eerst uyt gegeven in de France spraeke door Petrum Fremautium Bedienaer der france Gemeinte in Embden, ende nu door hem in Neerlants overgeset, Emden / Amsterdam 1658; Gedenck-waerdighe spreucken, en helde-daeden der Martelaeren ..., 1671 [Übersetzung der ursprünglich in französischer Sprache abgefaßten „Sentences remarquables & actes heroiques des Martijrs...“ ins Niederländische durch Philippe Fremaut]; Godes onder-gericht in aller menschen herten: Dat is, de conscientie neffens de beschrijvinge van hare nature, eyghenschappen, enden krachtighe werckingen ... Verklaert ... in vier Christlijcke meditatie, 2. Aufl., Amsterdam 1652; Godes toet-steen, tot beproevinge van Jobs lijdsaemheydt, door't verlies van sijne goederen ende kinderen: By occasie van een nieuw schip, dat ... tot Embden, in't afloopen van de Werf is omgeslagen ... Tot troost von alle bedroefte Ouders, Amsterdam 1652 (2. verb. Aufl. Emden 1658); Sentences remarquables &

actes heroiques des Martijrs qui dès le temps de la reformation, ont souffert pour le nom de Jesus: Y jointts divers iugemens de Dieu, sur les persecuteurs. Qui est une addition au traité de la reformation de l'Eglise, Emden 1660; Traité de la reformation & de la delivrance de l'Eglise, 1657 (2. Aufl. Emden 1658).

Quellen: Compagnie des Grönlandischen Fischfangs, 1643 (StadtA Emden, Reg. I, Nr. 840, S. 26 und 30); „Confession de Foy“ und „La discipline Ecclesiasticque“ (Archiv der JaLB, Band 1100); Protokollbuch der frz.-ref. Gemeinde Emden (1611-1718) (Archiv der JaLB, Band 1090); Supplikation um Schirmherrschaft über Traktate von Petrus Fremaut, Emden 1652 (StadtA Emden, Reg. I, Nr. 860, S. 140).

Literatur: DBA I; Reershemius, S. 526; Opregte Embder Almanach, Emden 1797; Philipp Jacob W e n z, Reformations-Jubel-Rede nebst Geschichte der französisch-reformirten Kirche in Emden, Emden 1819; Johann Nicolaus P l e i n e s, Kurze Geschichte der französisch reformirten Kirche in Emden, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Alterthümer zu Emden 1, 1875, H. 1, S. 37-54; Friedrich W. C u n o, Paul Toussain. Nach seinem Leben und Wirken, in: Geschichtsblätter des Deutschen Hugenotten-Vereins 12, H. 1, 1902; Wolfgang S c h ö n i n g h, Die Franzosen in der Emdener Bürgerschaft, in: Rhein-Ems-Zeitung vom 9.7.1966; Johannes-Vienne S m i d t, Porträtgalerie Emdener Pastoren 1550–1850, Leer 1971; d e r s., Kunstgeschichtliche Kostbarkeiten. Jahrhundertalte Porträts, Gemälde und andere Kulturgüter am Rande genealogischer Forschungsarbeit in Ostfriesland, Leer 1982; Hermann B ö s c h e, Die Fremauts. Familiengeschichtliche Aufzeichnungen, Neustadt bei Coburg 1983; Klaas-Dieter V o ß, Die Familien der französisch-reformierten Kirchengemeinde Emden (1661-1897), Aurich 2003.

Porträt: Gemälde in der JALB, Emden (Öl auf Holz, 72 x 63 cm).

*Klaas-Dieter Voß*